

Schriftliche Abiturprüfung 2014

Grundkurs Politik

Montag, 28. April 2014

Zusammenstellung für das Transparenzportal Bremen

Diese Unterlagen enthalten ...

- Aufgabe I
- Aufgabe II
- Erwartungshorizonte und Korrekturhinweise zu den einzelnen Aufgaben

Schriftliche Abiturprüfung 2014 im dritten Prüfungsfach

Grundkurs Politik

Montag, 28. April, 9.00 Uhr

Aufgabe I

Unterlagen für die Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

Allgemeine Arbeitshinweise

- Tragen Sie bitte oben rechts auf diesem Blatt und auf den nachfolgenden Aufgabenblättern die Schulnummer, die schulinterne Kursbezeichnung und Ihren Namen ein.
- Schreiben Sie auf alle Entwurfsblätter (Kladde) und die Reinschrift Ihren Namen.
- Versehen Sie Ihre Reinschrift mit Seitenzahlen.

Fachspezifische Arbeitshinweise

- Die Arbeitszeit beträgt 210 Minuten.
 - Erlaubtes Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, unkommentierte Ausgabe des Grundgesetzes.
-

Aufgaben

- Sie erhalten eine Aufgabe zur Bearbeitung.
- Überprüfen Sie bitte zu Beginn die Vollständigkeit der vorgelegten Aufgaben (Anzahl der Blätter, Anlagen, ...).

Aufgabe I

Herausforderungen der repräsentativen Demokratie

Zur Rolle von Parteien in der Demokratie

1. Fassen Sie Walters Analyse zum Zustand der Parteien (M1) zusammen und vergleichen Sie seine Position mit der von Korte (M2).
(30 %)
2. Stellen Sie dar, welche Funktionen Parteien in der Demokratie haben und untersuchen Sie, wie die von Walter unterstellten Entwicklungen diese Funktionen beeinflussen können.
(25 %)
3. Nehmen Sie Stellung zur durch M1 und M2 aufgeworfenen Kontroverse. Berücksichtigen Sie dabei die Entwicklung der Parteien sowie das Wahl- und Protestverhalten in den letzten Jahren.
(30 %)
4. Erläutern Sie die Schwierigkeiten, die sich beim Aufbau demokratischer Strukturen in Afghanistan ergeben haben.
(15 %)

Material:

M1: Parteien ohne Lager

Von Franz Walter

Quelle:

Franz Walter, Parteien ohne Lager, in: *Süddeutsche Zeitung* vom 23. September 2008
Anmerkungen nicht im Original.

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt. Er ist unter der genannten Quelle zu finden.

Zum Autor:

Franz Walter ist Professor für Politikwissenschaft und Parteienforschung an der Georg-August-Universität Göttingen.

M2: Lob des Opportunismus

von Rudolf Korte

Quelle:

Karl-Rudolf Korte, Lob des Opportunismus, in: *DIE ZEIT* Nr. 29/2011 vom 14.7.2011

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt. Er ist unter der genannten Quelle zu finden.

Zum Autor:

Karl-Rudolf Korte ist Direktor der NRW School of Governance an der Universität Duisburg-Essen. Sein Forschungsschwerpunkt ist das politische System Deutschlands.

Schriftliche Abiturprüfung 2014 im dritten Prüfungsfach

Grundkurs Politik

Montag, 28. April, 9.00 Uhr

Aufgabe II

Unterlagen für die Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

Allgemeine Arbeitshinweise

- Tragen Sie bitte oben rechts auf diesem Blatt und auf den nachfolgenden Aufgabenblättern die Schulnummer, die schulinterne Kursbezeichnung und Ihren Namen ein.
- Schreiben Sie auf alle Entwurfsblätter (Kladde) und die Reinschrift Ihren Namen.
- Versehen Sie Ihre Reinschrift mit Seitenzahlen.

Fachspezifische Arbeitshinweise

- Die Arbeitszeit beträgt 210 Minuten.
 - Erlaubtes Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, unkommentierte Ausgabe des Grundgesetzes.
-

Aufgaben

- Sie erhalten eine Aufgabe zur Bearbeitung.
- Überprüfen Sie bitte zu Beginn die Vollständigkeit der vorgelegten Aufgaben (Anzahl der Blätter, Anlagen, ...).

Aufgabe II

Frieden und Sicherheit im 21. Jahrhundert

Ein Beitrag zur Debatte um Friedensprozesse

1. Fassen Sie die Bilanz des *Peacebuildings* und die Vorstellungen des Autors von erfolgreichen Friedensprozessen zusammen. (25 %)
2. Skizzieren Sie das zivilisatorische Hexagon (Senghaas) und vergleichen Sie es mit den vom Autor formulierten Vorstellungen für die Überwindung innerstaatlicher Konflikte. (30 %)
3. Diskutieren Sie ausgehend von den Überlegungen des Autors Perspektiven für eine friedliche Entwicklung Afghanistans. (30 %)
4. Erläutern Sie am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland die Aussage des Autors in Z. 25-26, dass Konflikt und Konkurrenz für die Demokratie grundlegend seien. (15 %)

Material:

Friedenskonsolidierung: Herausforderungen und Praxis
von Lutz Schrader

Quelle:

Lutz Schrader: Friedenskonsolidierung: Herausforderungen und Praxis. Veröffentlicht auf der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung. Dossier: Innerstaatliche Konflikte. 06.12.2011.
<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54774/friedenskonsolidierung>,
Stand: 07.02.1013.
Anmerkungen nicht im Original-Text

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt. Er ist unter der genannten Quelle zu finden.

Zum Autor:

Lutz Schrader ist freiberuflicher Dozent, Berater und Trainer mit dem Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung sowie Konfliktberatung und -bearbeitung.

Schriftliche Abiturprüfung 2014 im dritten Prüfungsfach

Grundkurs Politik

Montag, 28. April, 9.00 Uhr

Unterlagen für Referentin/en und Korreferentin/en

- Diese Unterlagen sind nicht für Schülerinnen und Schüler bestimmt -

Diese Unterlagen enthalten ...

- Allgemeines,
 - Erwartungshorizonte und Korrekturhinweise zu den Aufgaben,
 - keine Aufgabenstellungen – Ihre Exemplare entnehmen Sie bitte den Schüleraufgaben – ,
 - einen Protokollbogen zur Auswahl der Aufgaben für die Prüfungsakten Ihrer Schule,
 - einen Rückmeldebogen für die Zentralabiturkommission zur Auswahl der Aufgaben.
-

Allgemeines

- Prüfen Sie die Prüfungsaufgaben vor der Aushändigung an die Schülerinnen und Schüler auf ihre Vollständigkeit und formale und inhaltliche Korrektheit und ergänzen Sie sie gegebenenfalls. Bei nicht ausreichender Anzahl erstellen Sie entsprechende Kopien vor Ort. Bei einem schwerwiegenden inhaltlichen Fehler informieren Sie sofort die Senatorin für Bildung und Wissenschaft über die **Hotline (0421-)** von 7.00 bis 9.30. Die von der Senatorin für Bildung und Wissenschaft vorgenommene Korrektur gibt die Schule sofort an die für die schriftliche Prüfung zuständige Lehrkraft weiter.
- Wählen Sie gemeinsam mit Ihrer Korreferentin / Ihrem Korreferenten aus den zwei vorgelegten Aufgaben eine aus. Kommt es zu keiner Einigung, bestimmt die/der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses die Auswahl der Aufgaben (§ 10 Abs. 2 Nr. 1 AP-V). Protokollieren Sie auf dem beigegeführten Protokollformular, welche Aufgaben Sie gewählt haben (Prüferin/Prüfer und Korreferentin/Korreferent und ggf. auch die/der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses unterschreiben das Protokoll).
- Füllen Sie bitte für die Zentralabiturkommission Politik den beigegeführten Rückmeldebogen zur Auswahl der Aufgaben aus und schicken ihn an die dort genannte Adresse.
- Fragen Sie vor Verteilung der Aufgaben nach der Arbeitsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und weisen Sie diese auf die Regelungen des § 5 AP-V (Täuschung und Behinderung) hin.
- Machen Sie die Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitshinweise aufmerksam, die am Anfang ihrer Unterlagen für die Prüfung stehen. Geben Sie ihnen ggf. die nötigen Angaben zur Schulnummer sowie zur genauen Kursbezeichnung.
- Die Bearbeitungszeit beträgt 210 Minuten.
- Erlaubte Hilfsmittel: Rechtschreiblexikon, unkommentierte Ausgabe des Grundgesetzes.

Erwartungshorizont

Formale Anforderungen und Bewertung

Grundsätzlich müssen zusammenhängende Texte geschrieben werden, Gedankenfolge und Argumentation sinnvoll aufgebaut sein. Kernaussagen müssen am Text belegt werden.

Die Darstellung soll eine deutliche Distanz zum Text bzw. zur Thematik erkennen lassen (indirekte Rede o. ä.). Zitate müssen gekennzeichnet, Urteile und zusammenfassende Einschätzungen begründet werden.

Eine Häufung von Verstößen gegen die sprachformalen Regeln führt zu einem Punktabzug von bis zu zwei Punkten.

Die Einordnung der erbrachten Leistungen erfolgt gemäß der nachfolgenden Tabelle¹:

Ab %	Punkte	Note	Ab ... %	Punkte	Note
95	15	1+	55	07	3-
90	14	1	50	06	4+
85	13	1-	45	05	4
80	12	2+	40	04	4-
75	11	2	33	03	5+
70	10	2-	27	02	5
65	09	3+	20	01	5-
60	08	3	0	00	6

Grundlage für die Bewertung der Leistung sind die Anforderungen, die in der Aufgabe enthalten sind und in der Beschreibung der erwarteten Schülerleistung dargestellt werden. Bei der Bewertung der Prüfungsleistung kommt der Selbstständigkeit in der Bearbeitung der Aufgabe besondere Bedeutung zu. Dabei sind insbesondere Aspekte der Qualität, Quantität und Kommunikationsfähigkeit zu berücksichtigen.

Zum Aspekt der Qualität gehören:

- das Maß an Genauigkeit der Kenntnisse und Einsichten,
- der Grad der Sicherheit in der Anwendung der Methoden und der Fachsprache,
- die Folgerichtigkeit und Differenziertheit der Aussagen,
- die Herausarbeitung des Wesentlichen,
- das Anspruchsniveau der Problemerkennung und
- die Frage, wie stark die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ausgebildet sind, die Bedingtheit und Problematik eigener und fremder Aussagen kritisch zu würdigen.

Zum Aspekt der Quantität gehören:

- der Umfang der Kenntnisse und Einsichten,
- die Vielfalt der Methoden,
- Aspekte und Bezüge und
- die Breite der Argumentationsbasis.

Zum Aspekt der Kommunikationsfähigkeit gehören:

- das Vermögen, die Aufgabenstellung zu erfassen,
- die Fähigkeit, sich in einer angemessenen Weise verständlich zu machen,
- die Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage,
- die Angemessenheit der Darstellung,
- die Übersichtlichkeit der Gliederung und der inhaltlichen Ordnung.

Präsentieren die Schülerinnen und Schüler eigene Ansätze und hier nicht gesehene inhaltliche Verknüpfungen, so werden diese, wenn sie haltbar und schlüssig sind, angemessen berücksichtigt.

¹ Die Tabelle ist der „Richtlinie für die Aufgabenstellung und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung (ARI) vom 1. Februar 2008 in der Fassung vom 15. Oktober 2010“ entnommen. Punkt 1.3.2 der ARI enthält auch weitere Grundsätze zur Bewertung von schriftlichen Arbeiten im Abitur.

Aufgabe I **Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen**

Erster Aufgabenteil: (Anforderungsbereiche I und II – 30 %)

Fassen Sie Walters Analyse zum Zustand der Parteien (M1) zusammen und vergleichen Sie seine Position mit der von Korte (M2).

Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Ergebnisse in einem zusammenhängenden, strukturierten und sprachlich eigenständigen Text dar.

Sie erarbeiten aus dem Text von Walter den Ausgangspunkt der Abkopplung der Parteien von ihrer sozialen Basis und den zentralen Begriff der „Allerweltpartei“. Im Einzelnen erfassen sie,

- dass Walter davon ausgeht, dass die traditionelle Zuordnung der Parteien zu festen Programmen und sozialen Lagern nicht mehr besteht,
- dass der Autor stattdessen einen zunehmenden Profilverlust der Parteien und eine inhaltliche Entleerung der politischen Auseinandersetzung feststellt,
- dass laut Walter die Parteien immer weniger auf die Interessen ihrer Basen eingehen, sondern stattdessen offener für Lobbyismus werden,
- dass laut Walter diese Entwicklung ein Sich-Abwenden der gesellschaftlichen Mitte von der Politik provoziert,
- dass der Autor aufgrund des Verlusts der gesellschaftlichen Wurzeln der Parteien und der schwindenden Anbindung der Parteien an ihre Wählerschaften eine Verselbständigung der Parteien und eine Abhängigkeit von staatlicher Finanzierung und von Regierungsämtern beobachtet,
- dass laut Walter Machterhalt zum obersten Ziel politischer Parteien geworden ist und eine politische Abwertung der Rolle der Opposition stattfindet.

Aus Kortes Text erfassen sie:

- dass der Autor die Anpassungsfähigkeit der Parteien an aktuelle politische Ereignisse für eine Qualität hält,
- dass Korte bei aller Kritik an den Parteien die Parteiendemokratie für alternativlos und modern hält,
- dass dabei nicht die traditionellen Volksparteien, sondern neue Formen von Parteien eine Perspektive bieten können.

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Positionen miteinander.

Beide Autoren beobachten eine sich verändernde Parteienlandschaft. In der Gegenüberstellung ihrer Positionen wird deutlich, dass beide die Wandlungsfähigkeit der Parteien als ein Abschwächen von ideologischen Grundsätzen wahrnehmen, dass diese Wandlungsfähigkeit von den beiden Autoren jedoch unterschiedlich bewertet wird. Walter sieht durch die Entwicklung hin zu Allerweltparteien die Demokratie in Gefahr und bedauert den Verlust von politischer Kultur. Korte hält Parteien nach wie vor für die bestgeeignete Organisationsform politischer Willensbildung.

Der zusammenfassende Teil der Aufgabe wird mit 20% bewertet und der vergleichende Teil mit 10%.

Zweiter Aufgabenteil: (Anforderungsbereiche I und II – 25 %)

Stellen Sie dar, welche Funktionen Parteien in der Demokratie haben und untersuchen Sie, wie die von Walter unterstellten Entwicklungen diese Funktionen beeinflussen können.

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Funktionen von Parteien in der repräsentativen Demokratie dar. Sie machen deutlich, dass Parteien ein wesentliches Element der Demokratie sind und nennen im Einzelnen:

- dass Parteien in einer repräsentativen Demokratie als Mittler zwischen Bevölkerung und Regierung fungieren,
- dass durch die Möglichkeit der Mitarbeit in Parteien und die Wahl derselben die aktive Teilnahme der Bevölkerung am politischen Leben gefördert wird,
- dass Parteien zur politischen Willensbildung der Bevölkerung einer repräsentativen Demokratie beitragen,
- dass Parteien die Interessen der Bürgerinnen und Bürger bündeln und an deren Stelle im Parlament vertreten,
- dass Parteien Wahlen vorbereiten, indem sie intern Kandidatinnen und Kandidaten wählen, die dann der Bevölkerung präsentiert und zur Wahl gestellt werden,
- dass Parteien in ihren Wahlprogrammen die Interessen der Bevölkerung aufgreifen und sie durch ihre programmatische Arbeit kanalisieren.

In einem eigenständigen Schritt untersuchen die Schülerinnen und Schüler mögliche Folgen der von Walter diagnostizierten Entwicklungen. Sie verbinden hier die Ergebnisse der Textarbeit mit den von ihnen im ersten Teil der Aufgabe genannten Funktionen.

Sie erfassen, dass, folgt man Walters Analyse, die Parteien wesentliche Funktionen nicht mehr ausreichend wahrnehmen können und somit von einer Gefährdung der Demokratie in Deutschland auszugehen ist. Im Einzelnen ist hier zu nennen, dass die Parteien nach Ansicht des Autors ihre soziale Basis verlieren und für die Bevölkerung immer weniger deutliche Konturen aufweisen und ihrer Aufgabe, zur Willensbildung der Bevölkerung beizutragen, nicht mehr ausreichend nachkommen können, wodurch ihre Integrationsfunktion verloren geht. Die zunehmende Beliebigkeit in den Inhalten erschwere eine Identifikation mit den Parteien. Da aus Walters Sicht die Parteien zunehmend stärker die Interessen von Lobbyisten als die der potentiellen Wählerinnen und Wähler bedienen, wird ihre Aufgabe der Interessenvertretung ebenfalls nicht hinreichend erfüllt.

Der darstellende Teil der Aufgabe wird mit 15%, der untersuchende Teil mit 10% bewertet.

Dritter Aufgabenteil: (Anforderungsbereich III – 30 %)

Nehmen Sie Stellung zur durch M1 und M2 aufgeworfenen Kontroverse. Berücksichtigen Sie dabei die Entwicklung der Parteien sowie das Wahl- und Protestverhalten in den letzten Jahren.

Ausgehend von den Ergebnissen aus Aufgabenteil 1 nehmen die Schülerinnen und Schüler Stellung zur Kontroverse um die Rolle der Parteien in der Demokratie und entwickeln eine eigene begründete Position, die sich entweder einer der durch die Autoren vorgezeichneten Positionen anschließt oder eine weitere Sichtweise auf die Rolle der Parteien in der Demokratie aufzeigt. Eine einfache Zustimmung oder Ablehnung einer der beiden Autoren-Positionen ist dabei nicht ausreichend.

Die Schülerinnen und Schüler verwenden nicht nur die in den Textvorlagen genannten Argumente, sondern beziehen auch eigene Überlegungen und Beobachtungen in ihre Ausführungen ein und nehmen Bezug auf im Unterricht erarbeitetes Wissen zum Thema Parteienentwicklung sowie Wahl- und Protestverhalten.

Die Schülerinnen und Schüler legen ihre Bezugspunkte und ihre Beurteilungskriterien offen.

In der Bewertung sind Aspektreichtum, Qualität des Textbezugs und die Bezugnahme auf aktuelle politische Entwicklungen zu berücksichtigen.

Vierter Aufgabenteil: (Anforderungsbereich II – 15 %)

Erläutern Sie die Schwierigkeiten, die sich beim Aufbau demokratischer Strukturen in Afghanistan ergeben haben.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern im Rahmen ihrer unterrichtlichen Voraussetzungen zum Thema II „Frieden und Sicherheit im 21. Jahrhundert“ die Schwierigkeiten, die sich bei der Einführung demokratischer Strukturen in Afghanistan ergeben haben. Bezugspunkt ist die aktuelle Bilanz des Afghanistankonflikts.

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren in ihrer Darstellung die Zielsetzungen des Afghanistanmandats. Dabei können sie sich mit den Zielen der Petersberg-Konferenz und ihrer Umsetzung befassen oder die Strategien einzelner Akteure wie UNO oder NATO bzw. Staaten wie USA, GB oder Deutschland in den Vordergrund stellen. Die Erläuterung macht deutlich, dass die Einführung einer Demokratie nach westlichem Muster nicht realisiert werden konnte, auch wenn neben Misserfolgen durchaus auch Erfolge festzustellen sind.

Die Schülerinnen und Schüler verweisen vor allem auf folgende Schwierigkeiten: die Zerstörung der politischen und sozialen Strukturen durch den Krieg, die Problematik der Vermischung ziviler und militärischer Interventionsziele im westlichen Engagement, die historisch gewachsenen Stammeskulturen und religiösen Traditionen sowie politisch-ökonomische Fehlentwicklungen wie Gewalt und Drogenökonomie.

Die Lösung ist abhängig von den unterrichtlichen Voraussetzungen.

Aufgabe II **Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen**

Formale Anforderungen und Bewertung

wie Aufgabe I

Erster Aufgabenteil: (Anforderungsbereiche I und II – 25 %)

Fassen Sie die Bilanz des Peacebuildings und die Vorstellungen des Autors von erfolgreichen Friedensprozessen zusammen.

Die Schüler und Schülerinnen fassen die Bilanz des *Peacebuildings* und die Vorstellungen des Autors von erfolgreichen Friedensprozessen in einem zusammenhängenden und eigenständig strukturierten Text zusammen.

Die Schüler und Schülerinnen geben das Urteil des Autors wieder, dass die *Peacebuilding*-Prozesse sowohl der 1980er und 90er Jahre als auch die der jüngeren Vergangenheit als zumeist erfolglos anzusehen sind.

Sie erfassen folgende Elemente der Bilanz:

- Der Ausgangspunkt liegt in der Beobachtung, dass Gesellschaften in den 1980er und 90er Jahren durch die versuchte Einführung von Demokratie, Marktwirtschaft und rechtsstaatlicher Kontrolle häufig nicht längerfristig befriedet werden konnten.
- Als Grund wird die destabilisierende Wirkung von Konkurrenz und Konflikt als wesentliche Merkmale von Demokratie und Marktwirtschaft, für welche es in von gewaltsamen Konflikten geprägten Gesellschaften keine ausreichenden Regulierungsmöglichkeiten gibt, genannt.
- Der in der jüngeren Vergangenheit als notwendig angesehene Strategiewechsel, der dem Aufbau stabiler staatlicher Institutionen und „gutem Regieren“ Priorität einräumt und nur noch die vollständige Durchsetzung des Gewaltmonopols und die Verankerung grundlegender sozialer Regeln zum Ziel hat, wird vom Autor ebenfalls als erfolglos angesehen.
- Die Ursachen werden in den vom Konflikt geprägten Beziehungen der verfeindeten Parteien gesehen, die ein friedliches Zusammenleben dauerhaft blockieren.

Die Schüler und Schülerinnen benennen im Folgenden die Vorstellungen des Autors für die Überwindung innerstaatlicher Konflikte:

- Die Lösung des Konflikts sowohl durch die Etablierung neuer staatlicher und gesellschaftlicher Strukturen als auch durch die Aufarbeitung von Gewalttaten und Menschenrechtsverletzungen.
- Die Wiederherstellung von sozialen und politischen Kooperationsbeziehungen zwischen den Konfliktparteien als Voraussetzung für die Entstehung akzeptierter und arbeitsfähiger Institutionen.
- Die Ermöglichung politischer und gesellschaftlicher Partizipation sowie die Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen zur Schaffung von Akzeptanz für den Wandel und die Integration möglichst großer Teile der Bevölkerung.
- Die Begleitung des Friedensprozesses durch die internationale Gemeinschaft, um die Verantwortlichkeit von Verwaltungsstrukturen und Parteien sowohl den internationalen Partnern und Nachbarstaaten als auch der einheimischen Bevölkerung gegenüber zu gewährleisten.

Die Schüler und Schülerinnen stellen fest, dass der Autor die Chancen auf Verwirklichung der von ihm formulierten Vorstellungen für erfolgreiche Friedensprozesse skeptisch einschätzt.

Eine Realisierung dieser Vorstellungen ist, so der Autor, vielerorts als ungünstig anzusehen, da Regierungen von Konfliktstaaten zwar häufig Kooperationswilligkeit vorspiegeln, tatsächlich aber, vom Westen aus taktischen Gründen geduldet, eigene Interessen verfolgen anstatt das Wohl der Bevölkerung zu fördern.

Zweiter Aufgabenteil: (Anforderungsbereiche I und II – 30 %)

Skizzieren Sie das zivilisatorische Hexagon (Senghaas) und vergleichen Sie es mit den vom Autor formulierten Vorstellungen für die Überwindung innerstaatlicher Konflikte.

Die Schülerinnen und Schüler skizzieren das zivilisatorische Hexagon (Senghaas) und benennen die folgenden zentralen Elemente des Modells: Gewaltmonopol, Rechtsstaatlichkeit, Interdependenz und Affektkontrolle, demokratische Partizipation, soziale Gerechtigkeit und Konfliktkultur. Sie berücksichtigen zum einen, dass sich die zentralen Elemente des Modells gegenseitig bedingen. Zum anderen benennen sie auch die im Modell angelegte Zielperspektive des innergesellschaftlichen Friedens.

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen das zivilisatorische Hexagon mit den vom Autor formulierten Vorstellungen für die Überwindung innerstaatlicher Konflikte.

Sie erfassen folgende Punkte:

- Beide gehen von der Vorstellung eines dauerhaften und umfassenden innergesellschaftlichen Friedens aus, der nur durch das Zusammenwirken eines Bündels sich gegenseitig bedingender Faktoren zustande kommen kann.
- Einige vom Autor formulierte Vorstellungen lassen sich den Elementen des zivilisatorischen Hexagons zuordnen. Dies trifft auf die Elemente zu, die sich auf gesellschaftliche Interaktion und demokratische Teilhabe beziehen, wie demokratische Beteiligung, Interdependenz und die Verflechtung der gesellschaftlichen Akteure sowie konstruktive Konfliktkultur.
- Der Text enthält darüber hinaus Vorstellungen wie die Aufarbeitung von Gewalttaten und Menschenrechtsverletzungen sowie die Etablierung neuer staatlicher und gesellschaftlicher Strukturen, die sich nicht unmittelbar zuordnen lassen, dem Gedanken des Hexagons aber nicht widersprechen.
- Im Hexagon werden Elemente angeführt, die vom Autor nicht ausdrücklich genannt werden, wie das Element soziale Gerechtigkeit, oder die vom Autor anders gewichtet werden, wie die Durchsetzung des Gewaltmonopols und die Herstellung von Rechtsstaatlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler schließen den Vergleich mit einer zusammenfassenden Überlegung ab. Dabei können die Unterschiede und Gemeinsamkeiten unterschiedlich betont und gewichtet werden.

In der Bewertung dieser Aufgabe sind der skizzierende Teil und der Vergleich mit jeweils 15% zu bewerten.

Dritter Aufgabenteil: (Anforderungsbereich III – 30 %)

Diskutieren Sie ausgehend von den Überlegungen des Autors Perspektiven für eine friedliche Entwicklung Afghanistans.

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren ausgehend von den Überlegungen des Autors Perspektiven für eine friedliche Entwicklung Afghanistans. In der Diskussion wird die skeptische Grundhaltung des Autors berücksichtigt.

Den Schülerinnen und Schülern bieten sich für die Bearbeitung unterschiedliche Ansatzpunkte, die auch kombiniert werden können:

- Sie können ausgehend von der im Text vorgenommenen Bezugnahme auf Afghanistan als „defizitärem Friedensprozess“ die aktuelle Konfliktsituation aufgreifen und Perspektiven für die Zukunft Afghanistans entwickeln.
- Sie können anhand der skizzierten Bedingungen Chancen und Risiken für eine friedliche Entwicklung Afghanistans überprüfen und diskutieren.

- Sie können bei der abschließenden Einschätzung des Autors ansetzen und damit die Rolle des Westens für die weitere Entwicklung Afghanistans ins Zentrum der Diskussion stellen.
- Sie können Szenarien für eine friedliche Entwicklung Afghanistans, wie eine kooperative Machtteilung zwischen Aufständischen und Regierung, entwickeln und anhand der Überlegungen des Autors diskutieren. Für die jeweiligen Szenarien relevante Faktoren müssen dargelegt werden und sich auf Fakten stützen.

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen entsprechend der unterrichtlichen Voraussetzungen wesentliche Aspekte der aktuellen Entwicklung Afghanistans, wie die Sicherheitslage, den Stand des zivilen Wiederaufbaus, die Situation der innerafghanischen Konfliktparteien und Perspektiven für die Transformationsphase nach 2014.

Die Schülerinnen und Schüler wägen für ihren jeweiligen Ansatz relevante Perspektiven und Positionen gegeneinander ab und entwickeln ein eigenständiges, begründetes Urteil.

Vierter Aufgabenteil: (Anforderungsbereich II – 15 %)

Erläutern Sie am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland die Aussage des Autors in Z. 25 - 26, dass Konflikt und Konkurrenz für die Demokratie grundlegend seien.

Die Schülerinnen und Schüler erläutern anhand der vorgegebenen Textstelle am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland, dass Konflikt und Konkurrenz für die Demokratie grundlegend sind.

Sie können entsprechend der unterrichtlichen Bearbeitung verschiedene Herangehensweisen wählen und eigene Schwerpunkte setzen. Ansatzpunkte bieten demokratietheoretische Grundlagen (Konkurrenzmodell), demokratische Strukturelemente (Willensentscheidung und Mehrheitsentscheidung) oder zentrale Akteure (Parlamente, Parteien, Verbände und Interessengruppen).

Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen, dass Konflikt und Konkurrenz in dem für die parlamentarische Demokratie der Bundesrepublik Deutschland grundlegenden Prinzip des Pluralismus als Wettbewerb unterschiedlicher bzw. gegensätzlicher Interessen aufgehoben sind. Sie berücksichtigen, dass Pluralismus auf Grundrechten beruht und rechtlich im Grundgesetz verankert ist. Sie stellen fest, dass Konkurrenz und Konflikt in der parlamentarischen Demokratie als Ausdrucksformen des politischen Wettbewerbs durch Verfahren und Prozesse gesteuert und reguliert werden, die auf einem gesellschaftlichen und politischen Konsens basieren. Die Bewertung orientiert sich an den unterrichtlichen Voraussetzungen.